

Erscheint täglich  
früh 6½ Uhr.

Redaktion und Expedition  
Johannisgasse 33.  
Beratung: Redakteur Fr. Hauer.  
Sprechstunde d. Redaktion  
Mittwoch von 11–12 Uhr  
Nachmittag von 4–5 Uhr.

Zumnahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Inserate in den Wochentagen  
bis 8 Uhr Nachmittags.

Ausgabe 10100.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Rgt.;  
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Rgt.  
Jede einzelne Nummer 2½ Rgt.  
Gebühren für Extraheftelagen  
ohne Postbeförderung 1 Thlr.,  
mit Postbeförderung 12 Thlr.  
Inserate  
4gepaßte Bourgoiszeile 1½ Rgt.  
Größere Schriften  
laut unserem Preisverzeichniß.  
Reclame unter d. Redaktionsschrift  
die Spaltzeile 2 Rgt.

Filiale:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Local-Comptoir Hauptstraße 21.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nº 216.

Sonnabend den 3. August.

1872.

### Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag den 4. August nur Vormittags bis 10 Uhr  
geöffnet.

### Expedition des Leipziger Tageblattes.

#### Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege fordern wir die Grundstücksbesitzer hierdurch auf, die Abtrittsgruben ihrer Grundstücke, insofern dieselben nicht neuerdings bereits geräumt worden sind, schleunigst räumen, auch vor, während und nach der Räumung desbezügliche zu lassen.

Leipzig, den 29. Juli 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Gerutti.

#### August Kretschmar.

Am 30. Juli entschloß Janst in unserer Mitte einer der fleißigsten Arbeiter auf literarischen Gebiet, der in den weitesten Kreisen als Schriftsteller und Übersetzer aus dem Englischen, Französischen, Italienischen, Holländischen und den skandinavischen Sprachen bekannte August Kretschmar.

Mit den bedeutendsten und geschicktesten buchhändlerischen Firmen in Verbindung, hat er nahe an tausend Bände überzeugt oder selbst geschrieben, fast alle hervorragende Autoren des Auslands, wie die Werke eines Carlyle und Bancroft. Daneben war er auch der Interpret der Romane der Mrs. Wood und Yonge und der Frauen Carlen und Schwarz, wie der flotten lebhaften Franzosen. Die Kritik rühmt stets neben seiner treuen Übertragung und seinem guten Stil sein Eingehen auf die Intentionen der Autoren, sein richtiges Erfassen ihrer Ideen und Wiedergeben ihrer intellektuellen oder gemüthsätzlichen Individualität. Rebernd war Kretschmar einer der besten und jovialsten Menschen, sein Humor unerschöpflich, wenn ihn auch die Krankheit in seinen letzten Lebensjahren zwang, heitere gesellige Kreise zu meiden.

Jahre 1812 den 3. August zu Frankenberg bei Chemnitz geboren, hätte er heute seinen sechzigsten Geburtstag gefeiert, wenn ihm der Tod noch die wenigen Tage frist gegönnt. Seine liebesträumernde kinderlose Gattin verließ in ihm ihren einzigen freuen Freund.

Friede seinem Andenken!

#### Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 2. August. Nachdem von Seiten der kaiserlich-deutschen Regierung nun fast mit allen europäischen Staaten neue Postverträge abgeschlossen und die bisher bestehenden außer Kraft gesetzt worden sind, so wurden von der Reichs- postverwaltung in Berlin bereits jene Vorlagen in Angriff genommen, welche dem in Aussicht stehenden, im Jahre 1873 in Berlin zusammen-tretenden Welt-Postcongres zur gemeinsamen Entscheidung unterbreitet werden. Die wichtigsten Vorlagen für den Congress, welche für den Welt- postkongreß von unberührbarem Wert sein werden, bilden die Aufstellung des Transits- portos und die Feststellung einer für alle Staaten gemeinsam geltenden Briefmarken. Letzter soll gleichzeitig als ein allgemeines Wertzeichen festgesetzt und bei Gassen an Zahlungstafeln als soortes Geld angenommen werden. Eine ferne Vorlage behandelt die Ver einschung des Postverfahrens für Postsendungen. Auf die von Berlin aus an die Staaten wegen Beendigung des Congresses ergangenen diesfälligen Anfragen sind von allen Staaten Zustimmung erhalten worden.

\* Leipzig, 2. August. Vom dem neuesten Amtsblatt der Reichspost-Verwaltung ist der Post-direktor Friedrich als Vorsteher bei dem Post-amte auf dem Dresdner Bahnhof in Leipzig bestätigt worden. — Der Spar- und Vor- schuß-Verein für Postbeamte in Leipzig zählt am Schlusse des ersten Samstags 1872 498 Mitglieder. Die laufenden ordentlichen Beiträge für einen Monat betrugen 505 Thlr., die außerordentlichen einmaligen Beträge 260 Thlr., die aus Vereinsmitteln an Mitglieder gewährten Vorschüsse 365 Thlr. Der im Besitz der Dresdner Oberpostdirektion befindende Post-Spar- und Vorschuß-Verein hatte zu dem gebildeten Zeitpunkt 175 Mitglieder, die an fortlaufenden ordentlichen Monatsbeiträgen die Summe von 186 Thlr. entrichten, an außerordentlichen einmaligen Beträgen 324 Thlr. bezogenen hatten und an die an Vorschüssen der Beitrag von 107 Thlr. gewährt worden war.

\* Leipzig, 2. August. Wir können heute mit Freuden ein Augenblad zuvorheben, welches die Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn der mit Recht über deren neueste

Berwaltungsmahregeln erbitterten öffentlichen Meinung gemacht hat. Vom 5. August an besteht zwischen Leipzig und Berlin eine neue Verbindung, dergestalt, daß man Nachmittags 6 Uhr aus Leipzig fährt und in Berlin 10 Uhr 35 Minuten Abends eintrifft. Die Verbindung nach Dessau und Berbbitz ist infolge einer Besserung, als man von dem geplanten Tage an in zwei bis drei Stunden von Leipzig nach jenen Orten gelangt. Hauptsächlich wird aber die Abänderung des Fahrplans in dem vom Publicum gewünschten Sinne noch weiter geschehen. Was in dieser Beziehung zunächst nötig ist, das ist die Einführung eines Personenzuges in der Richtung Berlin-Bitterfeld-Leipzig, welcher in Leipzig in der Zwischenzeit von 5 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts angestellt wird.

\* Leipzig, 2. August. Recht hübsch mittelalterlich Klingt folgende Mitteilung der "Bauhner Nachrichten" aus Bayreuth: Nachdem der bis-herige Propst des dieselben Domstifts St. Petri, Se. Exzellenz Herr Staatsminister von Rositz-Wallwitz, zum Doktoranthen des Hochstifts Weissen gewählt worden ist, so haben Se. Majestät der König die erledigte Propstie zu Bayreuth kosti Collatur und Präsentationskreis dem Weissen Domherrn, Director des Hauptstaatsarchivs und Ministerialrat Herrn Dr. Karl von Weber in Dresden übertragen. Die Installation des neuen Herrn Propst geschah in üblicher Weise auf dem Domstift. Zu Ehren des Installirten stand hierauf ein Diner statt, zu welchem die Spizien der höchsten Schönheit eingeladen waren.

\* Leipzig, 2. August. Die von Max Rottke verfaßte launige Rede, mit welcher Herr Oberregisseur Gräns im Namen des gesammelten Theaterspersonals Herrn Littmann zu seinem 25-jährigen Amt-Jubiläum begrüßt und die gemeinschaftliche Überecklung der silbernen Fruchtschale begleitete, lautete folgendermaßen:

Wohlhabender Herr Finanz- und Haus-Minister und Wohlhabender Geheimer Bühnenrat In unserm blühenden Theaterstaat, Bergbaus, daß ein wochenlang Gejämmer Vor einem Festtag, den Du doch so hoffen und der nur heute glücklich eingetroffen, Laut wird in Den, wo mein Elpe stammt Im Rahmen Alter, die Du führt verfassst. Ja bei dem ganzen Volk sind wir Alt, Wie sich's in unserm Bühnenstaat geschaart, Haushaltungsspiel von Hand zu Mund Es mir ganz leicht auszuschauta Kunde, So sehr für Dein Jubiläumstag; Durch alle Dörfer juht' es, wie ein Schlag, Und was mir paßt zu unserm Bühnenstaat Und in dem Tempel dient am Schwanentisch, Sei's in der Oper, sei's im Schauspielstall, Sei's über den Soffitten unterm Dach, Sei's diesseits oder jenseits der Colossen: Münsterlin und Fränkeln, Alles war bestossen, Dem Mannen, der durch fünfzehnzig Jahr' Der Narus rerum amissus Staates war, Dir, lieber Littmann, würd' ger Jubilar! Zu stossen als ein Leb- und Danztheater, Was wir gemeinschaftlich hier übertragen. Nur eine Schale ist's, ihr Kern nicht sichtbar, Doch eben darum ewig unverkennbar; Nur eine Schale ist's, zwar leer und hohl, Doch zweier Kerne edles Symbol: Der eine Kern, heiß und nicht abzuhüllen, Ist unter allen Herzen traurig fühlen, Davon die Süßigkeit Du mögest schmecken, So oft Dein Aug' die Schale wird entdecken; Der andre Kern, auch unser'r Drust entstammend Und heut in lodernder Begeisterungflammend, Ist unter allen Wünsch und heißes Flehn Für Dich und für den Deinen Wohlergehn. Gott selber legt die Erfüllung dren, Dass Deines Strebens Früchte Dir gebehn, Wie dieses Standbild hier sie lachend, labend Dir weissagt für den späten Lebensabend. Und nun, damit der schwachen Rede Schall Auch finde desto lautern Widerhall,

Kussord' ich, einzustimmen, jeden Witzmann: Hoch lebe! hoch! hoch! unser lieber Littmann!

\* Leipzig, 2. August. Ueber das vor einigen Tagen in diesem Blatte erwähnte, bei Erdarbeiten auf einer Wiese in der Nähe Schleußig ausgegrabene menschliche Skelette, bei dem sich auch noch Reste von Kleidungsstücken erkennen ließen, wurde von einer hochbetagten, seit länger als fünfzig Jahren in Schleußig wohnenden Frau mitgetheilt, daß dasselbe von einem Selbstmörde herührt, der vor etwa dreißig Jahren seinem Leben ein Ende machte und, weil der Körper erst nach langer Zeit gefunden wurde, wegen eingetreterner starker Verwesung gleich an Ort und Stelle, wo man ihn aufbute, sein Grab erhielt. So befinden sich auf der Wiese zwischen dem Nonnenholz und der Plagwitzer Brücke, nahe am Ufer der Elster, nicht weniger als drei Gräber von Selbstmördern, zwei Männer und einem jungen Mädchen, die ebenfalls nothwendiger Weise hier beerdigt werden mußten, und deren Särbe durch die immer weiter vorwärts drängenden Bauten eher oder später auch wieder zum Vorschein kommen dürften. Das Grab des Mädchens, einer jungen Rätherin aus Leipzig, die 1825 oder 1826 den Tod im Wasser gesucht und gefunden hatte, kennzeichnete sich durch einen breckten Hügel, zu dessen Häupten der damalige Dorflauscher Haugk in Leutsch eine kleine Linne pflanzte, die sich Jahre lang erhielt. Linne und Grab sind schon seit vielen Jahren spurlos verschwunden.

\* Am letzten Sonntag Morgen hat der 15jährige Sohn des Küchenmachers Raden zu Kleinneusönberg, Ernst Louis Raden, das Unglück gehabt, seinen 10jährigen Bruder Ernst Reinhard zu erschießen. Beide Brüder hatten in einer Kleiderkammer des Vaters gespielt. Vom jüngeren Bruder auf die Gewehre des Vaters, welche an der Wand hingen, aufmerksam gemacht, hat der ältere plötzlich eine Doppellinse heruntergenommen und davon herumgeschossen; da ist plötzlich das mit Schrot geladene Gewehr los und die volle Ladung dem kleinen Raden dermaßen in den Kopf gegangen, daß er sofort tot zu sammengesunken ist. Nicht allein der jugendliche Thäter erscheint wegen seiner Fahrlässigkeit strafbar; auch der Vater wird sich wegen der nachlässigen Bewahrung des geladenen Gewehrs zu verantworten haben. Durch die criminalpolizeilichen Erörterungen ist der Thalbestand fahrlässiger Tötung bereits klargestellt worden.

#### Verschiedenes.

\* Leipzig, 2. August. Nach dem Programm und der Tagessordnung der am 27.–29. Aug. c. zu Speyer abzuhaltenen 26. allgemeinen Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung findet am Dienstag, 27. August, Nachmittags 4 Uhr, der erste Heiliggeistdienst in der Trinitatiskirche statt und hält dabei der Conffessorialprofessor Dr. Baer aus Leipzig die Predigt. Um 1½ Uhr ist nichtöffentliche Versammlung der Abgeordneten im Saale des Stadthauses, in welcher die Wahl des Präsidiums und Secretariats, sowie der Commission zur Prüfung der Centralcaisse-rechnung von 1870–71, die definitive Feststellung der Tagessordnung für die zwei folgenden Tage und eventuelle Berathung eingegangener Anträge vorzunommen wird. Am Mittwoch, 28. August, ist Gotteszug aus den Räumen des Realgymnasiums und der Gewerbeschule um 8 Uhr nach der Trinitatiskirche, wo der Hofprediger Gervot aus Stuttgart die Predigt hält, und um 10½ Uhr die öffentliche Berathung der Abgeordneten beginnt. Der Vortrag des Jahresberichts des Centralvorstandes und sonstige Vorträge von Abgeordneten und Gästen bilden die Tagessordnung. Um 4 Uhr ist gemeinsames Mittagsmahl im Wittelsbacher Hof. Am 29. August wird von Vorgang 8 Uhr in der Trinitatiskirche die beschließende Versammlung gehalten, deren Tagessordnung eventuell Fortsetzung der Vorträge, sodann die Justification der Jahresrechnung 1870–71 und die Berathung und Beschlusssfassung über die gemeinsame Unterstützung einer der vom Centralvorstande vorgeschlagenen drei Gemeinden, Karlsruhe in der Pfalz, Böhlitzow in Mähren, Schröda in Sachsen, ferner event. Berathung und Beschlusssfassung über durch die Versammlung auf die Tagessordnung gelangte Gegenstände und die Bestimmung über Zeit und Ort der nächsten Hauptversammlung entsöhlt. Außer den Veranstaltungen für gesellige Vereinigungen der Teilnehmer an den Abenden der festlichen Tage ist für den 29. August noch eine Eisenbahntafel nach Dürheim und von dort der Besuch der Benediktiner-Abtei Limburg und von Schloss Hartenburg vorbereitet.

\* Leipzig, 2. August. In Linz wird seit mehreren Tagen der berühmte "Gabriel Prosch" verhandelt. Gabriel Prosch heißt er, weil der aus der Affäre mit der Anna Dunzinger genannten bekannte Pater Gabriel in Linz, Mit-

glied des Carmelite-Ordens, den Ankläger gegen

den Redakteur der Linzer "Tagespost" spielt,

welcher die unsaubere Geschäftsführung

in seinem Blatte nach den eigenen Angaben der Anna Dunzinger und ihrer Mutter besprochen hatte. Nach den vorliegenden Nachrichten werden die Clerikalen jedes Mittel an, um auf die gegen Pater Gabriel vorgeführten Zeugen in ihrem Interesse einzutreten, und es ist bereits so weit gekommen, daß die Anna Dunzinger sammt ihrer Mutter sich aus der Wohnung nach einem unter polizeilicher Bewachung stehenden Gasthaus flüchten müssen, um sich gegen die Angriffe der von den katholischen Geistlichen aufgestellten Holtzman zu schützen. Das Zeugenverhör hat einen für Pater Gabriel entschieden ungünstigen Verlauf genommen. Die bestätigte Hauptzeugin Anna Dunzinger hat, trotz aller Kreuz- und Querfragen, auf das Bestimmteste erklärt, daß sie von dem Pater Gabriel fortwährend aufgesfordert wurde, bei ihm in einer abgesonderten dunklen Klause der Carmelitekirche die Generalbeichte abzulegen und daß er, als sie endlich dieser Auforderung nachgekommen, ihr nicht allein mit Wörtern, sondern auch in weitergehender Weise seine lästernen Begierden zu erkennen gegeben habe. Am 31. Juli wurde die Beweisaufnahme beendet. Wir lassen hier folgende Mitteilung des Berichterstatters der "Neuen Freien Presse" über das Verhör der Anna Dunzinger, welche man von Seiten des Pater Gabriel und seiner Gesinnung genossen als ein sörperlich und geistig verfummiges, liebesfühliges Mädchen darzustellen versucht, folgen: Die Hauptzeugin Anna Dunzinger macht den allerbesten Eindruck. Ihr Auftreten ist bestreitend, etwas schlicht, aber vollkommen sicher. Sie spricht über die Vorgänge im Carmelitekloster und bei den verschiedenen Beichten bei P. Gabriel mit einer Ausführlichkeit und Klarheit, welche nicht nur das bestreitbare Zeugnis für ihre wieder erwlangte geistige Gesundheit sind, sondern auch die Behauptung der Anklage, sie sei von jener geistig zurückgeblieben und stumpfsinnig gewesen, glänzend widerlegen. Anna Dunzinger wurde gestern mehr als drei Stunden ununterbrochen ins Kreuzfeuer genommen und hat nicht eine einzige unklare Antwort gegeben und sich kein einziges Mal widersetzen. Nach einer solchen Probe kann man wohl sagen, daß Anna Dunzinger ein sehr verläßliches, wenn auch wenig geduldiges Mädchen ist, das insbesondere ein ganz ausgesetztes Erinnerungsvermögen besitzt. Ihr volle Glaubwürdigkeit wird noch dadurch erhöht, daß sie in ihren Aussagen so Wahr zu halten weiß; sie sagt nur das bestimmte aus, an was sie sich genau zu erinnern weiß, und weist alle weitergehenden Suppositionen entschieden zurück; ferner unterscheidet sie genau zwischen dem wirklichen Erleben und jenen Ausgebüten der freudigen Phantasie, die sie später so lange gequält haben, an die sie sich thiefselbst erinnert, oder wovon ihr nach ihrer Genesung erzählt wurde. Ihre schlichten Aussagen machen auf das Publicum einen so gewaltigen Eindruck, daß viele nach ihrer Vernehmung gar nicht mehr im Zweifel waren, wie der Wahrspruch des Geschworenen ausfallen wird. Leider哉 mög der Angeklagte schuldig oder freigesprochen werden, das ist ja Redensatz, der Kläger ist bereits gerichtet und mit ihm alle jene Beichtiger, welche, wie von gewisser Seite behauptet wird, mit ihrem weiblichen Beichtkindern im Stile des "Hohen Liedes" verkehren, in Wirklichkeit aber Reden voll Posturisten und gemeiner Boten an "heilige Städte" führen.

\* Eine interessante, für die österreichischen Zustände höchst bedeutsame Geisteswundergeschichte in der Wiener Hofburg, die wir anfanglich nur für einen schlechten Witig gehalten haben, schaut denn doch nach den neuerdings aus Wien darüber verlautenden Mitteilungen Wirklichkeit gewesen zu sein. Es wird darüber folgendes gemeldet: In der Hofburg ist mehrere Nächte hindurch ein Geist in der Wache der verstorbenen Erzherzogin Sophie erschienen. Verschiedene jahrelang aufgestellte Militäropfer sind in ihrer Wache davon gesessen. Endlich ist der Geist aber an einen höheren Soldaten gekommen, der ihn ohne Weiteres niederschlug. Die Untersuchung soll nun ergeben haben, daß der in der Wache Verborgene ein Mitglied der Hofburg-geellschaft gewesen ist. Die Hauptfrage dabei ist die, daß die durch den Vorfall arg compromittierten Ultramontanen denselben nach aller Möglichkeit zu vertuschen suchen. Die "Neue Freie Presse" erinnert daran, daß der Marquess von Sachsen ebenfalls einen Geist aus dem Schloß zum Kommandeur des königlichen Königs in den Burggräben war, der Klerus aber trotzdem nichts von seinem Einflusse verloren habe. Der letztere scheint von dem Glauke erfüllt zu sein, heißt noch dasselbe frevelhafte Spiel mit der Menschheit treiben zu können, wie es ihm in jener Zeit der Unwissenheit und des Überglauke möglich war.